

# **Aufführungen und Lesungen von Peter Fjodoroff in Frankfurt bei SKOP**

## **29. Januar 1993 - "Experimentelle Musik"**

### **Versuch von Spiel und Zusammenspiel**

Peter Fjodoroff, Wietmarschen-Lohne und Peter Wießenthauer, Frankfurt am Main

Flöte, Flügelhorn, Cello präpariert und "normal"

Die erste Veranstaltungsreihe widmete sich aufführenden Komponisten, die den Begriff Experimentelle Musik in einer jeweils eigenen Vorstellung füllten. So unterschiedlich die verschiedenen Musiken waren, so unterschiedlich die Vorstellung zu diesem Begriff.

## **27. August 1994 - "Textbezüge Textgrundlagen**

### **Lesung aus theoretischen Anmerkungen**

Peter Fjodoroff, Wietmarschen-Lohne

Eckhard Rhode, Hamburg

In diesem Hauskonzertzyklus ging es um Autoren, die ein gemeinsames Projekt verfolgen und um Autoren, die sich in einer direkten Bezugnahme zu einem anderen Autoren verstehen oder zu einer Autorengruppe oder einer bestimmten Stilrichtung sich zugehörig sehen.

In den Doppelveranstaltungen zeigte sich, wie die Autoren sich jeweils aufeinander bezogen und auf was sie sich beziehen.

## **27. August 1994 - "Öffentliche Proben - Musik ohne Noten"**

### **Zusammenspiel**

Peter Wießenthauer, präparierte Querflöten, Frankfurt/M.

Peter Fjodoroff, präpariertes Flügelhorn

Öffentliche Proben mit Musik ohne Noten. Ein Duo, und eine Trio-Besetzung. Die Duo-Besetzung, Peter Fjodoroff und Peter Wießenthauer spielen mit präparierten Instrumenten. Die Vorstellungen, die sie jeweils über die Tongestalt gewonnen haben, führt zu einem Spiel, das in einem extrem erweiterten Tonraum stattfindet.

Das SKOP-Trio, Dirk Marwedel, Ulrich Phillipp und Peter Wießenthauer, spielen mit präparierten und nicht-präparierten Instrumenten.

## **25. August 1995 - "Laut - Stimme - Sprache"**

### **Gründe Selbstentwicklung - Teil I**

### **Gründe Selbstentwicklung - Teil II**

Dieser Veranstaltungszyklus umfaßte insgesamt 18 Einzelveranstaltungen, die sich über einen Zeitraum von fast zweieinhalb Monaten zog. Laut-Stimme-Sprache, eine Veranstaltungsreihe von SKOP, die Sprache und Denken thematisierte. Sie fragte danach, wie in verschiedenen Sparten - Musik, Literatur, Bildende Kunst und Wissenschaft - diese drei Begriffe verwendet werden, mit ihnen operiert wird, sie gedacht werden.

Peter Fjodoroff, Lesung. In dieser Lesung von Fjodoroff durchdringen sich Text und Theorie. Daß die Texte von Fjodoroff laut gelesen sein sollten, wird hier deutlich.

Die Texte von Peter Fjodoroff könnten auf das erste Hören hin als Laupoesie aufgefaßt oder zur Konkreten Poesie gerechnet werden. Der wesentliche Unterschied besteht jedoch in einer Form,

die als solche gewollt, bzw. gedacht ist. Fjodoroff legt hier eine Literatur vor, die sich nicht schreiben läßt sondern gerade durch das nicht-schriftliche ihre Besonderheiten erzielt.

## **19. Juni 1997 - "Öffentliche Probe - Musik ohne Noten"**

### **Zusammenspiel**

Peter Wießenthaner, präparierte Querflöten, Frankfurt/M.

Peter Fjodoroff, präpariertes Flügelhorn

Jeweils ab 15 Uhr wurde öffentlich geprobt, es konnte Einblick gewonnen werden in die spezielle Vorgehensweise der drei Formationen. Am Abend dann die jeweiligen Konzerte. Hier zeigte sich, daß bei scharfen Randbedingungen für das Spiel und das Zusammenspiel immer wieder ähnliche Formzusammenhänge erzielt wurden. Je deutlicher die Bedingungen für das Spiel, um so klarer konnte sich im Spiel eine Form herausbilden.

## **4. Juli 1998 - "Ungewöhnliche Besetzung"**

### **Zusammenspiel**

Peter Wießenthaner, präparierte Querflöten, Frankfurt/M.

Peter Fjodoroff, präpariertes Flügelhorn

### **Setzen-Gegensetzen**

Peter Fjodoroff, Eckhard Rhode, Hans Thalgott

Auf Hölzern, Tenorhorn und E-Gitarre (bundlos)

### **Versuch von Spiel**

Peter Fjodoroff, Eckhard Rhode, Dirk Marwedel, Ulrich Phillipp, Peter Wießenthaner

Ungewöhnliches Instrumentarium und damit ungewöhnliche Besetzung. Die Instrumente der Hamburger Gruppe sind zum einen konventionelle Instrumente und zum anderen ein Aufbau an Hölzern, der überraschte. Das Tenorhorn und Die E-Gitarre waren präpariert, was nicht zu sehen ist.

Das Spiel aller Gruppen an diesem Abend ist geprägt von extremen Tonwerten und überraschenden Zusammenklängen. Der Tonraum ist stark erweitert, der Reichtum an Klangfarben groß.

Das Zusammenspiel funktioniert nach deutlichen Absprachen. Es ist gesagt, was vermieden und was antendiert werden soll bei der Gestaltung der Töne. Auch, wie auf die Töne der anderen Spieler reagiert werden könnte.

## **18. Juni 1999 - "Revisionen der Moderne"**

### **Zusammenspiel**

Peter Wießenthaner, präparierte Querflöten, Frankfurt/M.

Peter Fjodoroff, präpariertes Flügelhorn

Diese Veranstaltung griff Themen auf, die, in der schon klassisch gewordenen Moderne, in einem neuen Kontext durchgeführt wurden. Fragen, die auch typisch für die Moderne gewesen sind, wurden in den Vorträgen neu gestellt und überraschenderweise stellten sich Ergebnisse ein, die unerwartet waren und bestimmte Phänomene der Moderne in einem neuen Licht erscheinen ließen. Die Musik zeigte in ihrer Verschiedenheit, daß sie sich vor dem Hintergrund einer durchdachten Tonkonzeption entfaltet.

## **11./12. Mai 2002 - "Übergänge"**

### **Zusammenspiel**

Peter Wießenthaner, präparierte Querflöten, Frankfurt/M.

Peter Fjodoroff, präpariertes Flügelhorn

## **Lesung: deut schlund; aus Schreibprozeß**

### **Peter Fjodoroff**

An drei Tagen führten PROTOSOCIOLOGY und SKOP die Veranstaltung "Übergänge" durch. Am 10./11. und 12. Mai 2002, wurde in den verschiedenen Wissensgebieten und künstlerischen Sparten gezeigt, wie sich Wandlungen vollzogen haben. Von nunmehr konventionellen Formen und Denkweisen hin zu neuen Vorstellungen in Wissenschaft und Kunst. PROTOSOCIOLOGY lud dazu Philosophen ein, SKOP, wie schon in den vergangen Kooperationen mit PROTOSOCIOLOGY, stellte die künstlerischen Beiträge vor.

## **24./25 Oktober 2003 - "Zehn Jahre Später"**

### **Zusammenspiel**

Peter Wießenthaner, präparierte Querflöten, Frankfurt/M.

Peter Fjodoroff, präpariertes Flügelhorn

Peter Fjodoroff und Peter Wießenthaner arbeiten seit 1992 zusammen. Das Projekt "Zusammenspiel" ergab sich aus einer ähnlichen Interessenslage in Bezug auf Komposition. Seit dem Jahr 1000 entwickelte sich die Musik kontinuierlich. Sie hat heute einen hohen Grad an Komplexität erreicht und weiterhin stehen wir in einem Prozeß der Entwicklung. Wir sehen uns nicht nur als die Nachfahren der Zwölftonmusik, der Seriellen Musik oder der Zufallsmusik. Unsere Musik enthält verschiedene, wesentliche Erweiterungen. Wir gehen von einer Tongestalt aus, die verschiedenartige Eigenschaften beinhaltet, die gleichzeitig in Erscheinung treten können. Die Tongestalt kann laut oder leise sein, hoch oder tief, hell oder dunkel, scharf artikuliert oder weich artikuliert sein, sie kann lang oder kurz sein, sie kann langsam sein oder schnell, voluminös oder dünn. Diese einzelnen Eigenschaften werden von uns extrem aufgefaßt. Was heißt das?

Laut oder leise sein umfaßt so stark wie möglich bis hin zu kaum hörbar oder so hell wie möglich im Ton oder so dunkel im Ton wie möglich oder extrem scharf artikuliert bis hin zu einem Tonbeginn der schwer ortbar ist als Zeitpunkt seines Erscheinens. Diese Eigenschaften werden kontinuierlich durchgeführt. Die unendlich vielen Möglichkeiten, z.B. in der Tonhöhenvorstellung die verschiedenen Tonorte in sehr kleinen Schritten zu besetzen, im Spiel zu realisieren. Die verschiedenen Eigenschaften der Tongestalt werden im Spiel miteinander kombiniert. Für diese Veranstaltung probten wir Stücke, die sich aus einzelnen Teilen zusammensetzten, die ca. eine Minute lang sein sollten. Durch diese Vorgabe ergab sich eine Straffung des Geschehens in Bezug auf die Durchführung der einzelnen Eigenschaftsfelder der Tongestalt. Die Eigenschaftsfelder wurden im nächsten Ein-Minuten-Teil weitergeführt, sie waren Bindeglieder zwischen den Teilen. So ergab sich eine Form, die aus 6 - 7 Teilen bestehen konnte.

*Peter Wießenthaner, 4. Dezember 2003*

### **Text - Lesung**

Peter Fjodoroff

..."Sich Zeichen zu geben"...Peter Fjodoroff begann seine Lesung mit einem seiner Texte und führte dann aus, wie die Tendenzen und Entwicklungen dieses Textes sind. In diesem ersten Fall, einem Prototypen von Text und dessen Wirklichkeitsgefüge. "Es ist nichts zwischen mir und dem Text"...und das sei wörtlich zu nehmen, denn sonst würde man sich nicht verstehen. "Ich würde es (den Text) nicht als monologisch bezeichnen, es ist von Hause aus schon dialogisch" Der Text sei nicht monologisch, denn ein Text der monologischen Charakter hat, das sei der Text des Schauspielers auf der Bühne.

"Wenn es zwischen dem Autor und seinen Texten keine Vermittlung gibt im Sinne von Handlungsgeschichte, Figuren oder vielleicht auch anderen Dingen, wird er im Denken, wenn er versucht den Gedanken nicht durch die Sprache überholen zu lassen, der Satz oder das Wort

viel schneller ist als der Gedanke..." Dieser Satz wird von Fjodoroff nicht in einem direkten Bezug durch das normalerweise fallende "dann" zum vollständigen Satz ergänzt und der Zuhörer erhält somit die Auflösung. Sondern dieses "dann" durchzog den Vortag über Entwicklung seiner Texte. Fjodoroff erklärte, wie seine Texte zu verstehen sind, die eben keine Handlungsgeschichten, Figuren oder Dinge vorstellen. "Zum Leben entfliehen"..., wenn wir das lesen oder hören verstehen wir sofort etwas bestimmtes, doch wenn es dann weitergeht mit..."dazu pauoh"...wissen wir ersteinmal nicht, wie das gefügt ist, gemeint ist. Hier treffen wir z.B. auf syntaktische Erweiterungen, die als solche erstmal nicht einsehbar ist. "Worte bedeuten die Weise, ein Ding zu sein und nicht das Ding zu sein". In den Texten von Fjodoroff werden keine, im klassischen Sinne gemeinten Sätze gebildet. Die Satzbildung bei Fjodoroff bildet sich aufgrund einer erweiterten Syntax und Grammatik, und der Einbeziehung des Lautes als selbständigem Element.

## **7. Dezember 2008 - "15 Jahre SKOP"**

### **Lesung**

Peter Fjodoroff

„Wenn es zwischen dem Autor und seinen Texten keine Vermittlung gibt im Sinne von Handlungsgeschichte, Figuren oder vielleicht auch anderen Dingen, wird er im Denken, wenn er versucht den Gedanken nicht durch die Sprache ueberholen zu lassen, der Satz oder das Wort viel schneller als der Gedanke..." Peter Fjodoroff

## **11. Dezember 2011 - "Computermusik ÷ Akustische Musik"**

### **Zusammenspiel mit Bildprojektion**

Peter Wießenthaner, präparierte Querflöten, Frankfurt/M.

Peter Fjodoroff, präpariertes Flügelhorn

2014 Entschluß, eine CD zu produzieren. Hier sollten die Ergebnisse des Zusammenspiels mit Peter Wießenthaner veröffentlicht werden. Eine Auswahl der Musiken konnte Peter Fjodoroff nicht mehr vornehmen.



Peter Fjodoroff, 7. Dez. 2008,  
Lesung in Frankfurt